OSTERN 2025

PFARRBRIEF

PFARRVERBAND SALZBURG-MITTE

Gneis | Herrnau | Leopoldskron-Moos | Morzg | Nonntal | St. Paul

Pfarramtliche Mitteilung

ÖKUMENE

VERANSTALTUNGEN
im Pfarrverband
SEITE 4

ÖKUMENE
im Wandel
SEITE 6

CHRISTLICHE KIRCHEN
im Pfarrverband
SEITE 20

PFARRVERBAND SALZBURG-MITTE

Gneis | Herrnau | Leopoldskron-Moos | Morzg | Nonntal | St. Paul

Gneis

Herrnau

Leopoldskron-Moos

Morzg

Nonntal

St. Paul

Alois Dürlinger
Pfarrer und Dechant

Andrea Schnöll
Pfarrsekretärin
Herrnau und Nonntal

Sri Fackler
Pastoralassistentin
Leopoldskron-Moos und St. Paul
T: +43 676 87466635

Anna Stauffer
Pfarrsekretärin
Gneis und Morzg

Severin Korsin
Pastoralassistent
Gneis und Morzg
T: +43 676 87466781

Daniela Bähr
PGR-Obfrau
Herrnau

Valentine Mbawala
Pfarrassistent
Herrnau und Nonntal
T: +43 676 87465556

Kurt Dieplinger
PGR-Obmann
Leopoldskron-Moos

Jacques Dabiré
Priesterlicher Mitarbeiter

Siegrid Schmidt
PGR-Obfrau
St. Paul

Bruder Thomas Schied OFM Cap
Priesterlicher Mitarbeiter

Andreas Schwarz
PGR-Obmann
Gneis

Bruder Stephan Schweitzer OFM Cap
Priesterlicher Mitarbeiter

Gabriele Strobl
PGR-Obfrau
Nonntal

Johanna Bachinger
Pfarrsekretärin
Leopoldskron-Moos und St. Paul

Sr. Maria Gabriela Unterluggauer
PGR-Obfrau
Morzg

Margit Rest
Pfarrsekretärin
Herrnau und Nonntal

***Impressum: Herausgeber Pfarrverband Salzburg-Mitte**, E: pfarre.herrnau@eds.at Ausgabe Nr. 14/2025 | Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Alois Dürlinger | Redaktion: Pfarrverbandsteam Salzburg-Mitte | Layout: Alexandra Brindlinger | Produktion: Samson Druck | Fotos: Kirche Leopoldskron-Moos © Johannes Killer | Kapuziner © Lêmrich | Titelfoto © freepik*

Mit dem Mutmachen ist es wie mit dem Segen – ich brauche jemand anderen, der mir durch Zuspruch Mut macht, und jemanden, der für mich Gottes Segen erbittet. Beides können wir selber auch, aber was von einem Du kommt, ist anders, größer und besser. Man bedenke den Unterschied zwischen Selbstliebe und geliebt zu werden.
Ökumene, die gemeinsam bewohnte Welt, ist weit größer gedacht als das Miteinander verschiedener christlicher Konfessionen. Ich werde die bedrückende Einsicht, dass wir in einer überwiegend gegenökumenischen Zeit leben, nicht los. Die Aufmerksamkeit und auch die Wählerstimmen fliegen jenen zu, die von einer Festung Europa und Grenzkontrollen innerhalb dieser träumen. Selbst der Bau von Mauern ist wieder hoch im Kurs. Haben wir noch nicht ausreichend begriffen, dass Saharastaub, nukleare Strahlung, Klimaveränderung und Migrationsbewegungen von keiner Grenze aufzuhalten sind? Diese unsere Erde ist uns als ein gemeinsames Haus anvertraut. Ob wir fähig sind und werden, dieses gemeinsam und friedlich zu bewohnen, hängt für alle Menschen wesentlich von dem uns prägenden Menschenbild ab. Für jene – ihre Zahl ist in unseren Breiten rückläufig –, die ihr Leben im Horizont des Glaubens deuten, hängt vieles auch am Gottesbild.

Vor Kurzem wurde ich auf ein Buch aufmerksam gemacht, das ich bereits nach der Lektüre weniger Kapitel für äußerst inspirierend erachte: Im Grunde gut von Rutger Bregman. Der Autor kommt ohne naive Schönfärberei zur Grundthese, dass der Mensch – wir Menschen – im Grunde gut sind. Ein gutes Welthaus für eine im Grunde gute Menschheitsfamilie – ist das nicht die Sehnsucht aller Menschen?

Neu angefacht wurde diese Sehnsucht vom Wanderprediger namens Jesus, in dem sich Gott in Menschengestalt ganz dieser, unserer Welt zugewandt hat. Ein gemeinsames Welthaus, in dem Platz ist für Gott und alle Menschen, kann nur ein Haus sein **ohne willkürliche Aussperrmechanismen**. Das alte, kostbare biblische und zutiefst menschliche Codewort dafür heißt **Gastfreundschaft**.

Sie lebt im Urbild von der festen Überzeugung, dass der Mensch, der unterwegs, auf Reisen, auf der Flucht und dergleichen ist, die Hilfe derer braucht, an deren Wohnort er vorbeikommt. Dies kann nur funktionieren, wenn jene, die sesshaft sind, den anderen, auch wenn sie ihnen fremd sind, Hilfe und Beistand gewähren.

Diese Gastfreundschaft hat seit urdenklichen Zeiten, wie auch biblische Beispiele belegen, das menschliche Miteinander und – mit dem Titelbild dieses Pfarrbriefes gesprochen – die ganze Welt zusammengehalten und getragen. Freilich wissen wir, dass auch Rivalitäten und Feindseligkeiten wohl so alt sind wie die Menschheit. Entscheidend ist und bleibt, welcher Spur die große Mehrheit der Menschen folgt. Diese Spur und jene, die sie prägen und aufrechterhalten, verdanken wir zweifellos der Tatsache, dass der Mensch – mit dem Titel des obigen Buches gesprochen – **IM GRUNDE GUT** ist.

Ohne Güte der Menschen und ohne gelebte Gastfreundschaft gibt es keine gemeinsam bewohnbare Welt, keine Ökumene.

Mit den besten Wünschen auf Ostern zu grüßt von Herzen euer Pfarrer

Alois Dürlinger

Alois Dürlinger, Dechant

VERANSTALTUNGEN DES PFARRVERBANDES

DONNERSTAG, 29. MAI 2025 Christi Himmelfahrt:
Pfarrverbandsausflug in den Lungau. Die Abfahrt mit dem Reisebus ist gegen 8:00 Uhr geplant. **Programm:** gemeinsamer Gottesdienst mit Pfarrer Dürlinger, Mittagessen in Ramingstein im Jagglerhof mit Hofführung, Besichtigung der Wallfahrtsbasilika Mariapfarr mit Führung, Rückkehr nach Salzburg gegen 18:00 Uhr. *(Buskosten: 25 € pro Person)*
Weitere Informationen und Anmeldung in den Pfarrbüros.

SONNTAG, 15. JUNI 2025, 10:00 Uhr: **Pfarrverbandsfest im Park des Seniorenheims Nonntal,** Karl-Höllerstraße.
Nach dem Gottesdienst laden wir zum gemütlichen Beisammensein bei Essen, Trinken, Musik, Hüpfburg, …

VERANSTALTUNGSTIPPS

25. APRIL BIS 6. JUNI 2025:
Ausstellung in der Kirche St. Andrä, Mirabellplatz
„Brennen für das Leben" –
Zur Geschichte der Täuferbewegung in Österreich

FREITAG, 23. MAI 2025:
Lange Nacht der Kirchen
www.langenachtderkirchen.at

GNEIS

PALMSONNTAG, 13. APRIL, 10:15 Uhr: **WortGottesFeier** mit Kindergarten, **Segnung der Palmbuschen**

GRÜNDONNERSTAG, 17. APRIL, 19:00 Uhr:
Eucharistiefeier mit Agape

KARFREITAG, 18. APRIL, 19:00 Uhr:
Feier vom Leiden und Sterben Christi

KARSAMSTAG, 19. APRIL, 20:30 Uhr:
Feier der Osternacht

OSTERSONNTAG, 20. APRIL, 10:15 Uhr: **Eucharistiefeier**

PFINGSTSONNTAG, 8. JUNI, 10:15 Uhr: **Eucharistiefeier**

HERRNAU

SAMSTAG, 12. APRIL, 18:30 Uhr:
Eucharistiefeier, Segnung der Palmbuschen

PALMSONNTAG, 13. APRIL, 10:15 Uhr:
Eucharistiefeier, Segnung der Palmbuschen

GRÜNDONNERSTAG, 17. APRIL, 19:00 Uhr:
Eucharistiefeier mit Agape

KARFREITAG, 18. APRIL, 15:00 Uhr:
Feier vom Leiden und Sterben Christi

KARSAMSTAG, 19. APRIL, 20:30 Uhr: **Feier der Osternacht**

OSTERSONNTAG, 20. APRIL, 10:15 Uhr: **Eucharistiefeier**

OSTERMONTAG, 21. APRIL, 10:15 Uhr: **Eucharistiefeier**

PFINGSTSONNTAG, 8. JUNI, 10:15 Uhr: **Eucharistiefeier**

FRONLEICHNAM, DONNERSTAG, 19. JUNI, 10:15 Uhr:
Eucharistiefeier

LEOPOLDSKRON-MOOS

SAMSTAG, 12. APRIL, 18:30 Uhr:
Eucharistiefeier, Segnung der Palmbuschen

PALMSONNTAG, 13. APRIL, 09:30 Uhr:
Eucharistiefeier, Segnung der Palmbuschen

GRÜNDONNERSTAG, 17. APRIL, 19:00 Uhr: **Eucharistiefeier**

KARFREITAG, 18. APRIL, 19:00 Uhr:
Feier vom Leiden und Sterben Christi

KARSAMSTAG, 19. APRIL, 20:30 Uhr:
Feier der Osternacht mit Agape

OSTERSONNTAG, 20. APRIL, 5:00 Uhr: **Osterlob**
9.30 Uhr: **Eucharistiefeier** mit Chorgemeinschaft

OSTERMONTAG, 21. APRIL, 9:30 Uhr: **WortGottesFeier**

FRONLEICHNAM, DONNERSTAG, 19. JUNI, 9:00 Uhr:
Festgottesdienst, Prozession mit Trachtenmusikkapelle und Vereinen

MORZG

PALMSONNTAG, 13. APRIL, 9:00 Uhr: **Eucharistiefeier, Segnung der Palmbuschen**

KARFREITAG, 18. APRIL, 19:00 Uhr: **Feier vom Leiden und Sterben Christi**

KARSAMSTAG, 19. APRIL, 19:00 Uhr: **Osterlob der Jugend**
Wir feiern in die Osternacht hinein mit Osterfeuer, Snacks, Liedern und besinnlichen Texten.

OSTERSONNTAG, 20. APRIL, 5:30 Uhr: **Feier der Osternacht**

PFINGSTSONNTAG, 8. JUNI, 9:00 Uhr: **Eucharistiefeier**

NONNTAL

PALMSONNTAG, 13. APRIL, 9:00 Uhr:
Eucharistiefeier, Segnung der Palmbuschen

HOHER MITTWOCH, 16. APRIL, 18:00 Uhr:
Mysterium der Heiligen Ölsalbung (griechisch-orthodox)

HOHER DONNERSTAG, 17. APRIL, 18:00 Uhr: **Zeremonie der Heiligen Leiden des Herrn** (griechisch-orthodox)

HOHER FREITAG, 18. APRIL, 18:00 Uhr:
Zeremonie der Grablegung Christi - Prozession des Epitaphios (griechisch-orthodox)

HOHER SAMSTAG, 19. APRIL, 22:00 Uhr:
Auferstehungsmette - Göttliche Liturgie der Auferstehung (griechisch-orthodox)

OSTERSONNTAG, 20. APRIL, 9:00 Uhr: **Eucharistiefeier mit Lichtfeier und Segnung der Osterkerze und Osterspeisen**

PFINGSTSONNTAG, 8. JUNI, 9:00 Uhr: **Eucharistiefeier**

FRONLEICHNAM, DONNERSTAG, 19. JUNI, 9:00 Uhr:
Prozession von der Kirche zum Seniorenwohnheim Nonntal, dort **Eucharistiefeier**

ST. PAUL

SAMSTAG, 12. APRIL, 18:30 Uhr:
Wortgottesfeier mit Segnung der Palmbuschen

PALMSONNTAG, 13. APRIL, 9:30 Uhr:
WortGottesFeier mitgestaltet vom Kindergarten,
Segnung der Palmbuschen

GRÜNDONNERSTAG, 17. APRIL, 19:00 Uhr:
Eucharistiefeier, gestaltet vom Kirchenchor;
Fußwaschung, Ölbergstunde

KARFREITAG, 18. APRIL, 19:00 Uhr:
Feier vom Leiden und Sterben Christi

KARSAMSTAG, 19. APRIL, 15:00 Uhr:
Kinderkirche zur Karwoche und Ostern

OSTERSONNTAG, 20. APRIL, 5:30 Uhr:
Feier der Osternacht, gestaltet vom Kirchenchor, anschließend Osterfrühstück mit gemeinsamem Teilen der Osterspeisen

OSTERMONTAG, 21. APRIL, 9:30 Uhr:
Emmausgang von St. Paul nach Gneis, Stationengottesdienst, Agape in der Pfarre Gneis

PFINGSTSONNTAG, 8. JUNI, 9:30 Uhr:
Eucharistiefeier

FRONLEICHNAM, DONNERSTAG, 19. JUNI, 9:30 Uhr:
Eucharistiefeier

GNEIS

SONNTAG, 27. APRIL 2025, 10:15 Uhr: **Erstkommunion** für Gneis und Morzg in der Pfarrkirche Gneis

SONNTAG, 11. MAI 2025, 10:15 Uhr: **Kinderkirche**

SAMSTAG, 17. MAI 2025, 11:00 - 15:00 Uhr: **Weltladenfest** am Pfarrplatz, mit Modenschau, Kinderprogramm, Buffet und Unterhaltung

DONNERSTAG, 22. MAI 2025, 19:00 Uhr: **Maiandacht** Offingerbauer (Familie Kammeringer)

SAMSTAG, 24. MAI 2025, 17:00 Uhr: **Gottesdienst im Freiraum Gneis**

SONNTAG, 1. JUNI 2025, 19:00 Uhr: **Jugendgottesdienst**

SONNTAG, 29. JUNI 2025, 19:00 Uhr: **Jugendgottesdienst**

HERRNAU

SONNTAG, 4. MAI 2025, 10:15 Uhr: **Kinderkirche**

DIENSTAG, 6. MAI 2025, 18:30 Uhr: **Maiandacht**

SONNTAG, 11. MAI 2025: 10:15 Uhr: **Erstkommunion**

DIENSTAG, 13. MAI 2025: 18:30 Uhr: **Maiandacht**

SONNTAG, 18. MAI 2025, 10:15 Uhr: **Firmung** (Mag. Harald Mattel, Generalvikar)
Einstimmung auf die Firmung und Probe mit Pat*innen am Samstag, 17. Mai um 15:00 Uhr.

DIENSTAG, 20. MAI 2025: 18:30 Uhr: **Maiandacht**

FREITAG, 23. MAI 2025, 18:00 Uhr: **Familienabend für Alt & Jung** im Pfarrsaal
„Freiheit ... du große Wundertüte" mit Autorin und Illustratorin Sybille Hein und Falk Effenberger am Klavier
Anmeldung und Reservierung bis 9. Mai 2025 unter Angabe der Personenzahl und Alter der Kinder per Mail an *herrnau@bibliotheken.at*

DIENSTAG, 27. MAI 2025: 18:30 Uhr: **Maiandacht**

SONNTAG, 6. JULI 2025, 10:15 Uhr: **Patroziniumsfest und Kinderkirche**

LEOPOLDSKRON-MOOS

SONNTAG, 27. APRIL 2025, 9:30 Uhr: **Erstkommunion**

SONNTAG, 9. MAI 2025, 19:00 Uhr: **Muttertagskonzert** in der Kirche mit anschließender Bewirtung im Musikerheim

DIENSTAG, 13. MAI 2025, 16:00 Uhr, Pfarrsaal: „Gefühle werden nicht dement! - Praktische Tipps für die Pflege von Angehörigen und für gesundes Altern" **Vortrag und Gespräch** mit DI Manfred Fischer

MITTWOCH, 21. MAI 2025 19:00 Uhr: **Maiandacht** bei der Jägerkapelle Kräuterhofweg (Dechant Dürlinger)

MONTAG, 26. MAI 2025, **Bittgang nach Maria Plain**
19:30 Uhr Treffpunkt Zimmererkapelle Bergheim
20:00 Uhr Gottesdienst

DIENSTAG, 27. MAI 2025, 19:00 Uhr: **Bittgang um die Felder**, Treffpunkt Kirche

MITTWOCH, 28. MAI 2025, **Bittgang nach Viehhausen,** Maiandacht in der Kirche, 18:30 Uhr Treffpunkt Kirche

MORZG

SONNTAG, 6. APRIL 2025, 18:00 Uhr: **Taizégebet** in der Pfarrkrirche

SONNTAG, 4. MAI 2025, 9:00 Uhr: **Kinderkirche**

FREITAG, 9. MAI - SAMSTAG, 10. MAI 2025, 9:00 Uhr: **Flohmarkt** der Pfarre Morzg im Kleingmainerhof
Anlieferung: Donnerstag, 8. Mai;
Verkauf: Freitag 9:00 - 17:00 Uhr / Samstag 9:00 - 12:00 Uhr

SONNTAG, 11. MAI 2025, 18:00 Uhr: **Taizégebet** in der Pfarrkirche

DONNERSTAG, 15. MAI 2025, 19:00 Uhr: **Maiandacht** Lasserbauer

SONNTAG, 15. JUNI 2025, 18:00 Uhr: **Taizégebet** in der Pfarrkirche

NONNTAL

FREITAG, 25. APRIL 2025, 19:00 Uhr: **Friedensgebet** in der Krypta

SONNTAG, 11. MAI 2025: **Pfarrcafé** im Anschluss an den Gottesdienst

MITTWOCH, 21. MAI 2025, 19:00 Uhr: **Maiandacht** in der Kirche

SONNTAG, 25. MAI 2025, 9:00 Uhr: **Erstkommunion**

FREITAG, 30. MAI 2025, 19:00 Uhr: **Friedensgebet** in der Krypta

FREITAG, 27. JUNI 2025, 19:00 Uhr: **Friedensgebet** in der Krypta

ST. PAUL

KARSAMSTAG, 19. APRIL 2025, 15:00 Uhr: **Kinderkirche** zur Karwoche und zu Ostern

DIENSTAG, 6. MAI 2025, 19:00 Uhr: **Maiandacht,** Cafe der Lebenshilfe (Moosstraße 7)

SAMSTAG, 10. MAI 2025. 19:30 Uhr: **Vernissage** „Beschützende Kräfte - Glaube, Liebe, Hoffnung", Elisabeth Auer zeigt Aquarelle und Acrylarbeit

DIENSTAG, 13. MAI 2025, 19:00 Uhr: **Maiandacht,** Hotel Josefa (Nussdorferstraße 5)

SAMSTAG, 17. MAI 2025, 10:00 - 12:00 Uhr: **Frühstück für Alleinerziehende**

SONNTAG, 18. MAI 2025, 9:30 Uhr: **Erstkommunion**

DIENSTAG, 20. MAI 2025, 19:00 Uhr: **Maiandacht**, Kirche St. Paul

SONNTAG, 25. MAI 2025, 9:30 Uhr: **Firmung** (P. Stephan Dähler, SVD)
Einstimmung auf die Firmung und Probe mit Pat*innen am Samstag, 24. Mai um 15:00 Uhr.

DIENSTAG, 27. MAI 2025, 19:00 Uhr: **Maiandacht**, Schlagerbauer

FREITAG, 13. JUNI 2025, 19:00 Uhr: **A Capella Chor Salzburg der Universität Mozarteum**; Meisterprüfung von Kim Chanhwi

Bischof Nikolaus von Myra ohrfeigt Arius auf dem Konzil in Nicäa
Foto: ©Von Byzantine Icon-Painter - Medieval Greek Orthodox Icon of the Council of Nicaea

UM EIN JOTA …

Manche kennen noch den Ausdruck „Hier wird um ein Jota gestritten." Vielen ist aber möglicherweise gar nicht bewusst, woher er kommt. Um das zu wissen, müssen wir die Uhr um 1.700 Jahre zurückdrehen. Da ging es etwa um die Frage: **Ist Christus Jesus Gott gleich oder Gott ähnlich?** Im Griechischen unterscheiden sich die beiden Wörter um ein Jota: homo (gleich) oder homoi (ähnlich), also ὁμοούσιος [homooúsios] (wesensgleich, wesenseins) oder ὁμοιούσιος [homoioúsios] (wesensähnlich).

Die junge Kirche war damals gefordert, ihren Glauben mit den Worten der vorherrschenden griechischen Philosophie zu erklären, um in der griechisch-römischen Welt bestehen zu können.

Es ging darum, plausibel zu machen, dass Jesus nicht nur ein Mensch, aber auch kein Halbgott war. Empfehlenswert dazu ist die aktuelle Ausgabe der „Ökumenischen Informationen Salzburg", die sich intensiv mit diesem Thema auseinandersetzt. Univ.-Prof. Dietmar W. Winkler, Dekan der theologischen Fakultät, bringt es darin in seinem Artikel „Gottes Sohn? Arius und das Konzil von Nizäa" auf den Punkt: Es mussten vor allem zwei Fragen geklärt werden:

- *Wie ist das Verhältnis des Sohnes zum Vater? (Trinitätstheologie) und:*
- *In welchem Verhältnis zueinander stehen Gottheit und Menschheit im Sohn? (Christologie).*

Über diese Fragen entbrannte ein heftiger Disput. Antworten wurden versucht und wieder verworfen. Der heilige Bischof und Kirchenlehrer Gregor von Nyssa († nach 394) klagt in seiner berühmten Ansprache „De deitate filii et spiritus sancti":

„Gehe ich in einen Laden und frage, wieviel ich zu zahlen habe, dann bekomme ich zur Antwort einen philosophischen Vortrag über den gezeugten oder nichtgezeugten Sohn des Vaters. […] Frage ich in den Thermen, ob ich ein Bad bekommen kann, dann versucht mir der Bademeister zu beweisen, dass der Sohn zweifellos aus dem Nichts hervorgegangen sei."

Dieser Streit missfiel dem römischen Kaiser Konstantin I. (306-337), denn er wollte die Einheit seines Reiches und dafür sollte das Christentum mit einer einheitlichen Lehre sorgen. So versammelte er, der selbst kein Christ war, im Jahr 325 – also vor 1700 Jahren – die Bischöfe zu einer Reichssynode in Nizäa, dem heutigen İznik in der Türkei. **Diese Reichssynode ging als erstes ökumenisches Konzil in die Kirchengeschichte ein.** Dieses Konzil entschied sich gegen die weit verbreitete Theologie des Presbyters Arius. Arius beantwortete die Frage „Wie kann der Monotheismus, der Glaube an den einen Gott bestehen bleiben, wenn noch ein Sohn dazu kommt?" mit der Idee, dass auch der Logos geschaffen sein musste – theologisch gesprochen lehrte er einen „Subordinatianismus".
Nach dem Konzil kehrte übrigens kein unmittelbarer Frieden ein. Die Kaiser waren einmal Arianer, einmal Nizäner, je nachdem, welche Gruppe gerade stärker war. Sie waren an der Religionseinheit im Reich interessiert und keine Theologen. **Kaiser Theodosius (379-395) machte das Nizänum schließlich per Edikt zum Reichsbekenntnis.** Dennoch lebte der Arianismus im Westen v.a. unter den Germanen lange weiter. Möglicherweise fand noch Rupert bei seiner Ankunft in Salzburg kleine arianische Gemeinden vor.

Das Glaubensbekenntnis, das das Konzil von Nicäa formuliert und festgelegt hat, ist das grundlegende, gemeinsame Credo, das alle Kirchen verbindet. Es ist ursprünglich nicht Taufbekenntnis eines einzelnen Menschen („Ich glaube"), sondern Glaubensbekenntnis der christlichen Gemeinschaft („Wir glauben"):

Wir glauben an einen Gott,
den allmächtigen Vater,
den Schöpfer aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge,
und an den einen Herrn Jesus Christus,
Gottes Sohn,
gezeugt vom Vater, den Einziggeborenen,
das heißt aus der Wesenheit des Vaters,
Gott von Gott,
Licht vom Licht,
wahrer Gott vom wahren Gott,
gezeugt, nicht geschaffen,
wesensgleich mit dem Vater,
von dem alles geschaffen wurde im Himmel und auf der Erde,
der vom Himmel herabgestiegen ist für uns und unser Heil,
der Fleisch geworden ist, Mensch geworden ist,
gelitten hat,
auferstanden ist am dritten Tag,
aufgestiegen in die Himmel,
und der wiederkommen wird, die Lebenden und die Toten zu richten,
und an den heiligen Geist.

Hier sei an den Hl. Aurelius Augustinus von Hippo, römischer Bischof und einer der vier lateinischen Kirchenväter des patristischen Zeitalters, erinnert, der in seinem dogmatischen Hauptwerk über die Dreieinigkeit schreibt:

„… Sie fanden nämlich keine passendere Weise, um ihre wortlosen Erkenntnisse in Worten auszudrücken. … nicht um damit den wahren Sachverhalt auszudrücken, sondern um nicht schweigen zu müssen."

Wenn wir nun 1700 Jahre Konzil von Nicäa feiern, sind wir aufgerufen, gemeinsam mit allen Kirchen zu überlegen, wie wir heute von diesem Geheimnis sprechen, damit die Menschen es mit dem heutigen Denken erahnen und begreifen können.

Robert Luckmann

REDE VOM „SCHISMA 1054" IST ÜBERHOLT

In der Schule haben wir es noch so gelernt. Und dennoch: **Die Rede vom „Schisma" von 1054 ist überholt und widerlegt.**

1054 war Kardinal Humbert von Silva Candida im Auftrag von Papst Leo IX. nach Konstantinopel gereist, um ein militärisches Bündnis gegen die Normannen zu schließen. Das misslang. Unglückliche Umstände führten dann aber dazu, dass er den Patriarchen Michael Kerullarios exkommunizierte. Kurz darauf folgte die Gegenexkommunikation. Das wurde nachträglich als offizielles Datum der Kirchenspaltung interpretiert. Das Schisma ist aber eher im 18. Jh. zu datieren, da man sich in dieser Zeit gegenseitig nicht mehr als Kirche Jesu Christi anerkannte, keine Sakramentengemeinschaft mehr zuließ und sich als jeweils eigene „Konfession" verstand.

Am 7. Dezember 1965, einen Tag vor der Schlusssitzung des Zweiten Vatikanischen Konzils, haben Papst Paul VI. und der Ökumenische Patriarch Athenagoras zur gleichen Zeit in der Basilika Sankt Peter in Rom und in der Kathedrale St. Georg im Phanar in Konstantinopel eine **„Gemeinsame Erklärung"** vortragen lassen, in der die gegenseitigen Exkommunikationen bedauert, **„aus dem Gedächtnis und der Mitte der Kirche" getilgt und „dem Vergessen anheimgegeben" wurden**.

So wie der Eklat von 1054 nicht die Trennung der Kirchen verursacht hat, konnte die „Gemeinsame Erklärung" von 1965 bis heute nicht die Trennung beenden.
Wenn wir nun das 60-Jahre-Jubiläum der „Gemeinsamen Erklärung" feiern, sind wir aufgerufen, Schritte zur Wiederaufnahme der Kommuniongemeinschaft zu setzen. Dazu gehört auch, dass künftige Generationen von Schülerinnen und Schülern im christlichen Religionsunterricht - sei er orthodox, evangelisch oder katholisch - nicht länger fälschlicherweise vom „Morgenländischen Schisma" hören und lesen, sondern von einer Geschichte der wechselseitigen Entfremdung, die es ja leider gegeben hat, und der Wieder-Annäherung und dem Streben nach Einheit.
Es gibt nur einen Leib Christi, eine Kirche, die „mit zwei Lungenflügeln atmet", der östlichen und der westlichen Tradition.

Robert Luckmann

Evangelische Auferstehungskirche in Gneis. Der Korpus Christi oberhalb des Altars, geschaffen von Hans-Peter Profunser, hat keine Hände und Füße. Der Künstler will damit deutlich machen, dass wir als Hände und Füße Christi sein Tun weiterführen sollen.
Foto: ©Andreas Schwarz

ÖKUMENE IN DER PRAXIS –

DER WELTGEBETSTAG DER FRAUEN

Interview mit Christa Udvary

Christa, wie lange organisierst du den Weltgebetstag in Gneis schon mit? Wir haben das Glück der Nachbarschaft mit der evangelischen Pfarre Salzburg-Süd. Seit 2003 organisieren wir jedes Jahr den Weltgebetstag der Frauen. Abwechselnd findet die Feier einmal bei unseren evangelischen Nachbar*innen und einmal bei uns statt. Wir sind eine Gruppe von rund zehn evangelischen und katholischen Frauen. Die evangelische Gemeinde stellt auch die Musik zur Gestaltung der Feier.

Wie läuft der Weltgebetstag ab? Es gibt ein Team, das ein Vorbereitungstreffen für die Stadt Salzburg samt Umgebung organisiert. Das trifft sich in der evangelischen Pfarre in Taxham. Da werden dann das Thema des aktuellen Weltgebetstags, das Gebetsheft vorgestellt und die Lieder geprobt. Es ist so, dass in jedem Jahr ein anderes Land die Vorbereitung übernimmt. Dort wird die Feier von Frauen verschiedener christlicher Kirchen gemeinsam erarbeitet. Am ersten Freitag im März wird dieser Gebetsabend dann in über 100 Ländern gefeiert. Auf diese Weise lernt man immer wieder verschiedene Länder und deren Freuden und Schönheiten kennen. Es kommen aber auch die Probleme und Schattenseiten zur Sprache, vor allem jene der Frauen dieser Länder. Über die Jahre hinweg kommen immer wieder sehr ähnliche Themen vor. Es geht um die Umwelt, um Diskriminierung und Gewalt gegen Frauen. Diesen negativen Aspekten wird die Hoffnung, die der Glaube schenkt, entgegengesetzt. Vom Weltgebetstag werden stets soziale Projekte gefördert, bisher wurden über 380 Projekte in über 100 Ländern unterstützt. Das heurige Thema lautet „Wunderbar geschaffen“, es wurde auf den Cook-Inseln vorbereitet.

Arbeiten beim Weltgebetstag der Frauen auch Männer mit? Der Titel Weltgebetstag der Frauen schreckt manche Männer ab, aber sie sind herzlich eingeladen zum Mitmachen und Mitbeten. Es ist mir noch nicht passiert, dass sich Männer zur Mitarbeit angeboten haben. Aber warum eigentlich nicht? Auch in der Musikgruppe spielen Männer mit!

Wo kommt die Idee des Weltgebetstages her, wo sind die Wurzeln? Die ursprüngliche Idee ist im Amerika des 19. Jahrhunderts entstanden, in der bitteren Armut nach dem Bürgerkrieg und unter den Einwander*innen. Hier haben sich die Frauen verschiedenster christlicher Kirchen zusammengetan und begonnen, gemeinsam zu beten. Seit etwa 1927 ist der Weltgebetstag in dieser Form rund um die Welt verbreitet.

Seit wann ist die katholische Kirche dabei? Ökumene gibt es bei uns ja noch nicht so lange.
1952 war die erste ökumenische Feier in Österreich, und seit 1971 arbeiten katholische Frauen beim Weltgebetstag auch offiziell mit.

Was ist dir in der Ökumene wichtig? Dass wir gemeinsam im Gebet handeln und uns hier vor Ort wenigstens einmal im Jahr treffen. Wir lernen uns über die Jahre hinweg kennen und freuen uns, wenn wir wieder miteinander feiern können. Schön ist es auch, dass wir von beiden Pfarren sehr unterstützt werden.

Andreas Schwarz

ANGEBOTE FÜR GEISTLICHE BEGLEITUNG

So wie der Mensch wächst und älter wird, so soll auch der persönliche Glaube wachsen und tiefer werden. Oftmals kann es hilfreich sein, sich dazu Unterstützung von außen zu holen. Das Referat für Spiritualität und Exerzitien vermittelt Menschen, die aufgrund ihrer fundierten Ausbildung geistliche Begleitung anbieten können. Geistliche Begleitung ermöglicht Menschen, im Gespräch u.a.

- ihre persönliche Lebenssituation näher zu betrachten,
- die persönliche Gottesbeziehung zu reflektieren und zu erneuern,
- ihre Talente und Fähigkeiten als Gaben von Gott zu entdecken.

Geistliche Begleitung kann sich über einen Zeitraum von einigen Monaten bis zu mehreren Jahren erstrecken, in denen man sich zu meist monatlichen Einzelgesprächen trifft. Geistliche Begleitung unterstützt in Fragen nach Sinn, Spiritualität und Glauben, ersetzt aber weder Therapie, Supervision noch Beichte.

Wer sich für geistliche Begleitung interessiert, kann sich entweder für ein persönliches Gespräch bei Heiner Sternemann, Seelsorgeamt/Referat für Spiritualität und Exerzitien, (0676-8746 6954) melden oder selbstständig auswählen unter: *www.kirchen.net/spiritualitaet*

WELTLADEN

Was hat der Faire Handel mit Ökumene zu tun?

Beide verbinden gemeinsame Werte und Prinzipien, fest gehalten in unseren zehn Fairtrade-Standards. Gerechtigkeit und Solidarität streben wir durch gute Arbeitsbedingungen, faire Preise und ein existenzsicherndes Einkommen an. Solidarität ist auch ein Gebot in unserem Glauben. Auch der Schutz der Schöpfung durch ökologische Verantwortung eint uns. Respekt für die Menschenwürde leben wir, indem wir Diskriminierung aufgrund von Geschlecht, Herkunft und Religion ablehnen. **Der Faire Handel ist nicht nur eine alternative wirtschaftliche Praxis, sondern hat auch eine ethische und spirituelle Dimension, die im Einklang mit den Zielen der Ökumene steht.**

Foto: Canaan Fair Trade

Wir möchten ein Projekt hervorheben:

Die Fairhandels- und Vermarktungsorganisation **Canaan Fair Trade** unterstützt seit 20 Jahren benachteiligte palästinensische ländliche Gemeinschaften. Durch direkte Arbeitsbeziehungen mit über 1000 Kleinbauern können diese ihren Lebensunterhalt und ihre Kultur aufrechterhalten. Entlang der gesamten Wertschöpfungskette werden faire Preise gezahlt, um nachhaltige Verbesserungen des Lebensstandards zu ermöglichen. Trotz schwieriger Umstände konnte im Herbst die Olivenernte und damit ihre Lebensgrundlage gesichert werden. Am Bild seht ihr Mustafa Jarrar, einen Dorfältesten mit seiner Familie. Das Bio-Olivenöl der höchsten Güteklasse vom antiken Rumi-Baum besticht durch seinen fruchtigen, kräftigen Geschmack mit einer feinen Pfeffernote. Bei uns im Weltladen findet ihr von **Canaan Fair Trade** Olivenöle, Couscous und die Gewürzmischung Za'atar.

SAVE THE DATE:

Samstag, 17. Mai, 11:00 bis 15:00 Uhr:
Weltladenfest am Pfarrplatz Gneis
mit Modenschau, Kinderprogramm
Buffet und Unterhaltung

Kommt uns besuchen: Mo-Fr 9-18 Uhr, Sa 10-13 Uhr im Weltladen Gneis, Berchtesgadner Str. 72, T: +43 662 83 36 24

GOTTESDIENSTE IM FREIRAUM GNEIS

Seit der Entstehung des „Freiraumes Gneis" gibt es eine Zusammenarbeit der Pfarre mit dem Diakoniewerk, welches diese Siedlung betreut. Alle zwei Monate wird am letzten Samstag ein Gottesdienst im Gemeinschaftsraum gefeiert, das nächste Mal am **24. Mai um 17:00 Uhr.**

WILLKOMMEN AM SÜDPOL

Fotos: © Südpol

Wobei es eigentlich heißen muss: Willkommen im Südpol, denn die Rede ist vom Jugendzentrum, das seinen Sitz derzeit direkt gegenüber der Pfarrkirche Herrnau in der Leitmeritzstraße hat. Träger dieses JUZ ist der Evangelische Verein zur Förderung offener Jugendarbeit. Unabhängig von ihrer sozialen, ökonomischen, konfessionellen oder religiösen Zugehörigkeit können junge Leute zwischen 9 und 13 Jahren hier gemeinsam ihre freie Zeit verbringen.

EIN ORT ZUM SEIN

Chillen, zocken, spielen, kreativ sein, gemeinsam kochen & essen stehen ebenso am Plan wie Hausaufgaben machen. Gerade bei jüngeren Kindern ist die (betreute) Lernhilfe sehr gefragt. Gelebtes Miteinander entsteht, indem die Älteren den Jüngeren helfen. Gemeinsame Aktivitäten stärken die sozialen Kompetenzen. In erster Linie geht es natürlich darum, einfach eine gute und wertvolle Zeit zu verbringen. Da gehört auch das Sportprogramm dazu. „Nach den Wintermonaten", so erzählt Südpol-Leiter Oliver Binder, „drängen die Kids wieder stark nach draußen – zum Fußballspiel oder dem aktuellen Lieblingssport Jugger." Letzterer entstammt einem Trash-Film aus den 80er Jahren und ist nicht nur eine angesagte Mannschafts-Ballsportart, sondern, so Oliver, ganz nebenbei auch eine gute Methode zur Gewaltprävention. „Zu uns ins JUZ kommen viele Jugendliche mit Migrationshintergrund. Da ist Gewalt ein Thema, das merken wir auch bei unseren Beratungsgesprächen", erzählt Oliver bei meinem Treffen vor Ort.

BIBEL & KORAN, FASTENZEIT & RAMADAN

Die Gruppendynamik ist immer unterschiedlich, je nachdem, wie viele und welche Kids da sind. Natürlich müssen Pädagog*innen und Sozialarbeiter*innen manchmal auch Streit schlichten. Meist herrscht aber gute Stimmung. Einmal im Monat gibt es einen eigenen Girlsday. Unter Mädels ist die Dynamik oft eine andere, erzählt Oliver.
Glaubensfragen werden im Südpol nicht ausgeblendet. Das Beten vor dem Essen gehört zur Kultur, darf aber kritisch hinterfragt werden. So entstehen Gespräche über den Ramadan oder Unterschiede zwischen Koran und Bibel.
„Es geht immer darum, einander mit Respekt zu begegnen", sagt Oliver. Jeden Montag sind auch Erwachsene willkommen. Beim Café International treffen Geflüchtete auf Salzburger*innen, um Deutsch zu reden, Kaffee zu trinken, gemeinsam zu essen oder Schach zu spielen.

RAUM GESUCHT

Das Angebot von Südpol wird sehr gut angenommen. Fünf Jahre nach der Eröffnung sind die Räumlichkeiten eigentlich schon viel zu klein, und man ist dringend auf der Suche nach einer geräumigeren Alternative. Sollte hier jemand eine Idee haben und/oder den Verein unterstützen wollen, freuen wir uns über eine Kontaktaufnahme:

Südpol:
jugendhaus@teilweise.or.at
teilweise.or.at
T +43 660 5844455
Oliver Binder, Ulli Hammerl

BUCHTIPPS AUS DER ERENTRUDISBIBLIOTHEK

Julia Knop / Stefanie Schardien
HEUTE CHRISTLICH GLAUBEN:
DER LEITFADEN FÜR DIE ÖKUMENE IM ALLTAG.
Die Ökumene ist weit vorangeschritten. Uns eint weit mehr als uns trennt; und vieles, was noch trennt, ist weniger bedeutsam als das Gemeinsame. Dieses informative Sachbuch nimmt das Ganze des christlichen Glaubens in den Blick und dient auch als Nachschlagewerk.
2019 – Herder Verlag

Georg Schwikart
WAS CHRISTEN GLAUBEN
Georg Schwikart vermittelt Kindern mit einfachen Worten, woran Christen glauben und warum sie die Bibel als Wort Gottes ansehen. Zudem erläutert das Buch, weshalb die Getauften die Gemeinschaft der Kirche bilden und wie sie ihren Glauben leben und feiern.
2021 – Butzon & Bercker Verlag

Hermann-Josef Frisch
WIE DAS EI ZUM OSTEREI WURDE
Wie wurde das Ei zum Osterei? Die alte Legende erzählt von Katharina von Alexandrien, die vom Kaiser verlacht wird, weil sie an Jesus Christus glaubt. Er stellt ihr eine scheinbar unlösbare Aufgabe: Erst wenn sie ihm einen Stein bringt, der lebendig wird, will er ihr glauben, dass Jesus von den Toten auferstanden ist. Schon bald hat sie die rettende Idee …
2008 – Fischer Sauerländer Verlag

Erentrudis Bibliothek
ÖFFENTLICHE BÜCHEREI DER PFARRE HERRNAU

Bücherei Öffnungszeiten
So 11:15 - 12:15 Uhr | Mo 15:30 - 17:30 Uhr | Di 16:00 - 18:00 Uhr | Do 15:30 - 17:00 Uhr
www.herrnau.bvoe.at

FESTAUSSCHUSS – HELFENDE HÄNDE GESUCHT!

Damit wir Feste, Pfarrcafés und Zusammenkünfte aller Art feiern können, wie sie fallen, brauchen wir viele helfende Hände: tragende, aufbauende, Kaffee kochende, Kuchen backende und viele mehr. Wenn Sie unserem Festausschuss zur Hand gehen wollen, melden Sie sich bitte in unserem Pfarrbüro.
T: +43 662 62 00 40.

Foto: © Südpol: Süße Momente im Südpol: Kinder werden kreativ beim Schokoladenmachen – Gemeinschaft, Spaß und gelebtes Miteinander!

DAS HERRNAUER KINDERKIRCHE-TEAM SUCHT VERSTÄRKUNG!

Sei dabei und gestalte mit! Wir möchten das Angebot für Kinder und Jugendliche erweitern (Ministrant*innenstunden, Kinderchor ...). Dafür suchen wir engagierte Menschen, die Freude daran haben, Kindern und Jugendlichen eine Gemeinschaft zu bieten und ihnen den Glauben näherzubringen.
Manuela Macht und das Team der Kinderkirche freuen sich auf dich. *T: +43 680 5540102*
E: macht1983@gmail.com

Ulli Hammerl, Daniela Baehr

PILGER DER HOFFNUNG

Gertraud (erste von links) und Margarita (zweite von rechts), aufgenommen beim Johannesbründl im September 2024.

Das Thema des Heiligen Jahres hat uns veranlasst, eine Pilgerwanderung in der Pfarre zu organisieren. Doch was bedeutet Pilgern und welchen Sinn hat es?

Pilgern ist eine sehr alte Tradition. Einer der ersten Pilger war wohl Abraham, der Vater des Christentums, des Judentums und des Islams. Dem Ruf Gottes folgend verließ Abraham mit seiner Frau Sarah und in Begleitung seiner Familie seine Heimat und machte sich auf den Weg, um das verheißene Land Kanaan zu suchen (Genesis12,1).

Die Pilgerziele waren für Christen Rom, Jerusalem und Santiago de Compostela. Es ging darum, eine Reise zu einem heiligen Ort zu unternehmen, und die Menschen nahmen dabei oft beschwerliche Märsche für Tage oder gar Wochen auf sich.

In allen Weltreligionen ist die Pilgerreise eine besondere Beziehungspflege zwischen Gott und den Menschen. Das „Auf-dem-Weg-Sein“ steht dabei im Mittelpunkt und ist das Motto dieses besonderen Wanderns. Das lateinische Wort „Pilger“ bedeutet Gast oder Fremder. Man kann es auch so interpretieren, dass Pilger Reisende und Suchende sind, die sich auf den Weg machen, um mit ihrem Gott Verbindung aufzunehmen. Der Pilgerbrauch geht auf eine Erfahrung zurück, die gläubige Menschen immer wieder gemacht haben: Auf bestimmten Wegen oder an bestimmten Orten göttliche Kräfte zu spüren.

Gegenwärtig erleben wir wieder eine stetige Zunahme der Pilgerbewegung, und viele Menschen entdecken das Pilgern für sich. Nicht immer ist es religiös motiviert, aber Menschen sind dabei auf der Suche nach sich selbst, nach anderen oder nach Gott. Wandernde unternehmen auch deswegen eine Pilgerreise, um einer Frage nachzugehen, eine Entscheidung zu treffen, den Verlust eines Menschen zu betrauern oder, um Gemeinschaft zu erleben. Bezugnehmend auf das Motto des Heiligen Jahres kann Pilgern auch mit den Fragen verbunden sein: Worauf hoffe ich für mich, für mein Leben, für die Menschen, mit denen ich verbunden bin? Welche Hoffnungen habe ich für die Gesellschaft, in der ich lebe? Welche Hoffnungen möchte ich in die Hände Gottes legen?

Pilgern wird manchmal auch als „Beten mit den Füßen“ bezeichnet. Der Psalm, der dies wohl am besten ausdrückt, ist Psalm 23,2: *„Er lässt mich lagern auf grünen Auen und führt mich zum Ruheplatz am Wasser.“*

Und dies möchten wir mit der Pfarre Leopoldskron-Moos umsetzen: **Wir veranstalten eine Pilgerwanderung am Johannesweg im unteren Mühlviertel.**

Der Johannesweg

Pilgerwanderung am Johannesweg | Donnerstag, 21. bis Sonntag, 24. August 2025
Wir werden im Hotel Gästehaus Neubauer in Kaltenberg untergebracht sein und von dort aus die Pilgerwanderung machen. Am Abend der einzelnen Tagesetappen werden wir vom Shuttle Service des Hotels abgeholt.

- **Veranstalter des Pilgerns:** Pfarre Leopoldskron Moos
- **Begleitung, Information und Organisation:** Margarita Englstorfer, Gertraud Wiener-Schneider
- Bei Interesse und Wunsch zur **Anmeldung** bitte um Kontaktaufnahme mit dem Pfarrbüro:
  pfarre.leopoldskron@eds.at oder *+43 662 8047-8060-10*
  Informationen über den Johannesweg: www.johannesweg.at

Auf eine schöne gemeinsame Pilger- und Wandertour freuen sich
Margarita Englstorfer und Gertraud Wiener-Schneider

„SO GEMMA, IN GOTTS NOM!“
Die drei Bitttage vor dem Fest Christi Himmelfahrt finden bei uns in Leopoldskron-Moos traditionell als Bittprozessionen statt. Im Gebet bitten die Menschen um die Gnade Gottes, um eine gute Ernte und Schutz für ihr Vieh sowie um die Bewahrung vor Unwetter, Sturm und Hagel. An dieser Stelle ein großer Dank an alle, die mithelfen, die Bittgänge zu gestalten. Geht‘s mit, mir gfrein uns!

Montag, 26. Mai 2025, 19:30 Uhr	Bittgang nach Maria Plain Treffpunkt: „Zimmererkapelle“ Bergheim; 20:00 Uhr Gottesdienst
Dienstag, 27. Mai 2025,19:00 Uhr	Bittgang um die Felder; Treffpunkt: Kirche Mariahilf
Mittwoch, 28. Mai 2025, 18:30 Uhr	Bittgang nach Viehhausen (Maiandacht in der Kapelle); Treffpunkt: Kirche Mariahilf

Karin Mayrhofer

NEUER ZECHPROBST
Liebe Möslerinnen und Mösler!
Ich möchte mich kurz bei euch vorstellen. Mein Name ist Christof Steingress und ich bin der neue Zechprobst in unserer Heimatgemeinde Leopoldskron-Moos. Ich wurde am 11. September 1991 in Salzburg geboren und durfte in unserer schönen Moosstraße aufwachsen. Nach der Volksschule in Moos und der Hauptschule in Maxglan machte ich eine Lehre zum Karosseriespengler und Lackierer. Auch nach meiner Lehre blieb ich der Kfz-Branche treu und arbeite derzeit im Fuhrpark einer internationalen Autoersatzteilefirma. 2012 lernte ich meine Frau Anna kennen, 2020 heirateten wir. Sie steht immer hinter mir, mit all meinen Ideen und Handlungen.
Ich bin aktives Mitglied der Prangerstutzenschützen in Leopoldskron-Moos, wo ich als Kanonier und Kassier-Stellvertreter sehr engagiert bin. Mir ist es eine große Ehre, das Amt des Zechprobst für unsere Pfarre und für die Ortsgemeinschaft ausüben zu dürfen.

Ich freue mich auf meine Aufgaben als Zechprobst und hoffe, alle Erwartungen und Aufgaben der Pfarre sowie der Bevölkerung erfüllen zu können.
Euer Zechprobst
Christof Steingress

ÖKUMENE – WEITER GEDACHT

Ist „Ökumene“ nicht zu einem theologischen Dinosaurier geworden? Bedeutete die ökumenische Bewegung in den Jahren nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil einen Aufbruch zu mehr Gemeinsamkeit zwischen den christlichen Kirchen, scheint sie inzwischen in die Jahre gekommen zu sein. Wem sagen etwa die konfessionellen Differenzen, die aus der Reformationszeit stammen, jahrhundertelang gegen „andere“ verteidigt wurden und in ökumenischen Dialogveranstaltungen mühsam erklärt, aufgearbeitet und neu interpretiert wurden, heute wirklich noch etwas? Wer von evangelischer oder katholischer Seite kann die Lehre von der Rechtfertigung erklären oder Luthers Sakramententheologie erläutern? Wäre es nicht besser, von vornherein durch ein gemeinsames Zeugnis aller, die an Christus glauben, der rasanten Entchristlichung der Gesellschaft entgegenzuwirken, anstatt Zeit und Energie in ökumenische Dialoge zu investieren, deren Hintergrund in einer säkularen Gesellschaft ohnehin nur mehr wenige Spezialisten verstehen?

Auch wenn das Bemühen um Ökumene in diesem Sinn als überholt erscheinen mag – es sollte nicht aufgegeben werden, aber sich mehr als bisher an der ursprünglichen Bedeutung des griechischen ***oikuméne (gẽ)*** orientieren: **die gesamte bewohnte Erde**.

Ökumene – das sind im ursprünglichen Sinn des Wortes alle Menschen, ja überhaupt alle Lebewesen, die diese unsere gemeinsame Welt bewohnen.

„Ökumenisch handeln“ heißt in diesem ursprünglichen Sinn des Wortes, **einen Blick für die gesamte Welt zu haben**, nicht nur für einen Teil, nicht nur für die eigenen Interessen, nicht nur für einen Ausschnitt der Wirklichkeit.

Es entspricht dem Sinn von Ökumene, das Bemühen um die sichtbare Einheit der christlichen Kirchen als Teil eines noch umfassenderen und grundlegenderen Bemühens zu sehen: die **Einheit der Menschheitsfamilie**. Diese Sorge darum, dass die Kirche ein Werkzeug im Dienst der Einheit der gesamten Welt sei, findet sich in mehreren Dokumenten des Zweiten Vatikanischen Konzils, meist im einleitenden Kapitel. Erst von dieser grundlegenden, weltweiten Ökumene her machen speziellere Formen der Ökumene (wie eben die Beziehungen zwischen den christlichen Kirchen und ihren Gläubigen) Sinn. Von daher erweisen sich aktuelle Formen der Politik in unterschiedlichen Ländern, in denen die eigenen Interessen erstgereiht werden und jegliches Bemühen um Gerechtigkeit, Solidarität und Zusammenarbeit (auf europäischer und globaler Ebene) zurückgedrängt wird, als absolut unökumenisch.

In dieser einen Welt, in der wir leben, in dieser unserer gesamten bewohnten Erde *(oikuméne gẽ)*, braucht es ein Miteinander, um die Krisen des 21. Jahrhunderts gemeinsam zu bewältigen. Unsere gemeinsame Welt wird in diesem Sinn ökumenisch sein (müssen) – oder sie wird nicht mehr sein.

Franz Gmainer-Pranzl
Zentrum Theologie Interkulturell und Studium der Religionen, Universität Salzburg

KLEINE HÄNDE, GROSSER DIENST

Es ist eine Freude zu sehen, wie sich Kinder im weißen Kleid vorne im Altarraum tummeln und ihre Dienste als Ministrant*innen mit Hingabe erfüllen. Herzerwärmend, wenn sie beim Friedensgruß zu den Leuten gehen, um Frieden zu wünschen. Lebendigkeit der Kirche vollzieht sich da im kleinen Rahmen.

Danke an die Familien, die bereit sind, am Sonntag mit ihren diensteifrigen Sprösslingen schon 15 Minuten früher zu kommen. Danke an die Minis, da zu sein, ihren Dienst am Altar zu machen und uns damit viel Freude bereiten. Zuwachs zu unserer Ministrant*innenschar ist herzlich willkommen. Bitte bei mir melden. Ich freue mich, euch einweisen und begleiten zu dürfen.

Monika Forster – Mobil: +43 660 7385322

TAIZÉGEBET IN DER MORZGER PFARRKIRCHE

Über 100.000 junge Menschen aus aller Welt pilgern jedes Jahr nach Taizé in Frankreich, um dort zu beten, die Bibel zu studieren, sich auszutauschen und gemeinsame Arbeit zu leisten. Durch die ökumenische Ausrichtung der Gemeinschaft werden sie ermutigt, im Geist der Güte, Einfachheit und Versöhnung zu leben. Seit 1992 gibt es das Ökumenische Abendgebet mit Gesängen aus Taizé und den Ostkirchen: zunächst im romanischen Keller von St. Peter, dann in der Evangelisch-methodistischen Kirche und seit 2007 in St. Markus. 2009 traf sich eine weitere Gruppe von Menschen, die ebenfalls diese Gebetsform in mehreren Pfarren pflegt. So findet das Gebet seit 2018 monatlich in der Morzger Kirche statt.

Gesang, Gebet, Bibeltexte und Stille prägen diese meditative Stunde, zu der wir einmal im Monat am Sonntagabend um 18:00 Uhr einladen. Der Frieden in uns selbst, für die Menschen und für die Welt ist uns dabei ein besonderes Anliegen.

Die nächsten Termine:
Sonntag, 6. April 2025
Sonntag, 11. Mai 2025
Sonntag, 15. Juni 2025

MORZGER FLOHMARKT

Über Jahrzehnte ist der Morzger Pfarrflohmarkt im Kleingmainer-Saal bekannt, beliebt und wird gerne besucht. Warum? Es ist ein Ereignis. Viele Morzger, Freunde, Bekannte und Flohmarktfreunde helfen mit. Beim letzten Flohmarkt waren es um die 100 Personen, die aktiv beteiligt waren. Sei es Kuchen backen, Sachen transportieren, vorbereiten, Zelt aufbauen, zusammenräumen, aufbauen, sortieren, verkaufen, feilschen, reden, lachen, essen, Menschen begegnen, sich beschweren, schimpfen und hakeln. Wenn ich vom Buffet in die Runde schaue, so ist es immer ein buntes Treiben und eine fröhliche Stimmung. Selten treffe ich so viele Bekannte aus Morzg und Umgebung wie beim Flohmarkt. Es lohnt sich mitzumachen, einzukaufen, dabei zu sein.

Nächster Flohmarkttermin: Donnerstag, **8. Mai 2025**, von 9:00 bis 18:00 Uhr – Anlieferung
Freitag, 9:00 bis 17:00 Uhr | Samstag, 9:00 bis 12:00 Uhr – Verkauf
Nähere Info unter T: +43 660 8262286 (Handy Flohmarkt)

Monika Forster

AUF DEM WEG ZU GELEBTER ÖKUMENE

Sonntag, 12 Uhr Mittag in der Erhard Kirche: Am Ende der orthodoxen Liturgie spendet Pater Ilias den Schlusssegen, zuletzt wird gesegnetes Brot ausgeteilt. Im Vorraum der Kirche wird „Koliva“ – ein Gemisch aus gekochten Weizenkörnern, Rosinen und Zucker – in kleine Becher gefüllt und verteilt. Zum Gedenken an ein kürzlich verstorbenes Gemeindemitglied.

Seit eineinhalb Jahren hat die griechisch-orthodoxe Gemeinde zum Hl. Demetrius ihren Mittelpunkt in der Pfarre St. Erhard im Nonntal.

Das „Pfarrgebiet“ umfasst das ganze Bundesland Salzburg, auch aus dem benachbarten Bayern kommen Gläubige zur Feier der Liturgie.

Archimandrit Ilias Papadopoulos gibt hauptberuflich Religionsunterricht, die Leitung der Gemeinde ist ehrenamtlich. Finanziert wird ausschließlich über die Kollekte und den Verkauf von Kerzen. Pater Ilias geht allerdings diesen Sommer nach Wien, er wird dort den Metropoliten Arsenios unterstützen. Die Salzburger Gemeinde bekommt im Herbst einen neuen Leiter: Pater Zafirios Koutelieris übersiedelt mit seiner Familie von Athen nach Salzburg und wird auch als Religionslehrer wirken. Als Musiklehrer und Opernsänger wird ihm der Kirchengesang ein besonderes Anliegen sein.

Raum für viele Aktivitäten

Die orthodoxe Salzburger Gemeinde ist glücklich, dass in der Erhard Kirche und im Pfarrhaus Raum für ihre vielfältigen Aktivitäten ist. Abgesehen vom sonntäglichen Gemeindekaffee bietet die Gemeinde kostenlos Unterricht in Neugriechisch für die Kinder der Griechen in Österreich, aber auch für jede/n mit Interesse an der griechischen Sprache und Kultur. Die Griechische Schule in Salzburg ist 2020 vom Bildungsministerium in Athen anerkannt worden, das auch für die Bestellung der Lehrkräfte zuständig ist. Näheres auf Anfrage: *https://teg-salz-new.europe.sch.gr/de/*. Darüber hinaus bietet der neugegründete Kulturverein Hellas Salzburg mehrere Kurse an, wie z.B. griechische Tänze u.a. Näheres auf Anfrage: *info@hellas-salzburg.at*.

Vieles verbindet uns

Die beiden Gemeinden, also die katholische und die orthodoxe, verbindet in gewisser Weise übrigens auch unser Kirchenpatron, der Hl. Erhard. Er lebte um 700, also lange vor der unglücklichen Kirchenspaltung, die Katholiken und Orthodoxe voneinander trennte. Vielleicht kann dieser mittelalterliche Wanderbischof zum Ausgangspunkt eines verstärkten Miteinanders werden.

Magda Krön

GEMEINSAM OSTERN FEIERN?

Bereits im 2. Jh. bedrohte die unterschiedliche Osterberechnung die Einheit der Kirche. Das Konzil von Nizäa (325) legte daher fest, Ostern am ersten Sonntag nach dem Frühlingsvollmond zu feiern.

1582 führte Papst Gregor XIII. den gregorianischen Kalender mit einer verbesserten Schalttagregel ein. Dieser Schritt war notwendig, um den Kalender, der auf Julius Cäsar zurückging („julianischer Kalender") wieder in Einklang mit dem Sonnenlauf zu bringen.

Die Ostkirchen hielten jedoch am julianischen Kalender fest, um dem Ursprung treu zu bleiben und das Osterfest nicht durch eine päpstliche Neuerung zu gefährden. Auch die Protestanten verweigerten lange Gregors Reform und bezeichneten sie als „trojanisches Pferd, dessen verhängnisvoller Inhalt die evangelischen Kirchen unter päpstliche Knechtschaft zwingen" soll.

Im Jubiläumsjahr 2025 fallen beide Berechnungen zusammen und so feiern alle Kirchen am selben Tag die Auferstehung des Herrn.

1997 schlug der Weltkirchenrat das „Modell von Aleppo" vor, Ostern nach den Vorgaben von Nizäa zu feiern, dabei jedoch die Berechnung des Frühlingsbeginns der Wissenschaft zu überlassen mit dem Meridian von Jerusalem als Bezugspunkt.

Dies fand Zustimmung im Westen und im Patriarchat von Konstantinopel. So zeigt sich der Ökumenische Patriarch Bartholomaios I zuversichtlich: „Unser Ziel ist es, dass wir im Rahmen des Jubiläums eine Lösung für Ostern finden. Der Papst hat die besten Absichten, und ich denke, der Moment ist gekommen, sowohl für die orthodoxe Kirche als auch für die Katholiken, ein gemeinsames Datum zur Feier der Auferstehung Christi festzulegen."
Die katholische Kirche ist, so Papst Franziskus, bereit, jegliches „Datum zu akzeptieren, das alle wollen – ein Datum der Einheit." Viele orthodoxe Kirchen blieben jedoch bis heute zurückhaltend. Ein gemeinsamer Osterzyklus würde die Schätze beider Traditionen vertiefen.

Die Salzburger Kirchen möchten dieses Anliegen unterstützen und haben sich deshalb entschlossen, am Karsamstag, dem **19. April 2025** um 18.30 Uhr die **Ökumenische Feier der Osternacht in Maria Plain** zu feiern.

Zudem wird am Ostermontag, dem **21. April 2025** um 18.00 Uhr im **Salzburger Dom** eine **ökumenische Ostervesper** stattfinden.

Robert Luckmann/Dietmar W. Winkler

DIE NONNTALER KRIPPE AUS DEM 19. JH., erbaut von den Brüdern Altenaichinger, zeigt übers Jahr das Haus Nazareth: Josef arbeitet als Zimmermann, der heranwachsende Jesus hilft mit. Und Maria sitzt mit ihrem Spinnrocken auf dem Dach. Johannes Seymann, ein Urgroßneffe der Erbauer, kümmert sich um die Erhaltung dieses kleinen Kunstwerkes.

ÖKUMENE MIT DER METHODISTISCHEN GEMEINDE

Ökumenische Gottesdienste gehören in St. Paul seit vielen Jahren ganz selbstverständlich dazu und haben ihren festen Platz im Jahreslauf.

Jeden ersten Freitag im März begehen wir den Weltgebetstag und freuen uns schon in den Wochen davor auf die gemeinsame Vorbereitung mit den Frauen der Evangelisch-methodistischen Kirche. In diesem Jahr haben wir sehr schön in der Pfarre Leopoldskron-Moos gefeiert, inspiriert von den Frauen der Cook-Inseln.

St. Paul und die methodistische Gemeinde Salzburg beginnen jedes Jahr die Fastenzeit bewusst gemeinsam. Ein weiteres ökumenisches Highlight ist der sogenannte Kanzeltausch: Ein- bis zweimal im Jahr lädt die Pfarre St. Paul Pastorin Dorothee Büürma zur Gastpredigt in einen Wortgottesdienst ein. Ebenso werden unsere Pastoralassistentin bzw. der Pfarrer zum Gegenbesuch zu den Methodisten eingeladen. Beide Gemeinden freuen sich über diese gelungene Verbindung.

„Wir schätzen den Austausch und das gemeinsame Feiern sehr. Gerade in der jetzigen Zeit, wo vielerorts wieder Gräben aufgerissen und Mauern zwischen Menschen und Ansichten errichtet werden, empfinden wir unser gemeinsames Beten und Feiern als Zeichen der Hoffnung.“, sind sich Pastoralassistentin Sri Fackler und Pastorin Dorothee Büürma einig.

Die Methodistische Gemeinde Salzburg – Eine knappe geschichtliche Einordnung

Seit 1947/48 gibt es in Salzburg eine methodistische Gemeinde (später dann Evangelisch-methodistische Kirche), die zunächst kein eigenes Kirchengebäude besaß.

Im Jahr 1957 konnte der ehemalige Sommersitz von Baron von Thynnen in der Riedenburg gekauft werden. Das bestehende „Schlössl“ wurde renoviert und die Gemeinde konnte im Herbst 1958 einziehen. Zu diesem Zeitpunkt bekam sie auch den ersten eigenen Pastor: Ernst Strehler, der aus der Schweiz kam.

Im Jahr 1960 wurde mit dem Bau eines Seniorenwohnheims auf demselben Grundstück begonnen und die Bauarbeiten im Schlössl wurden abgeschlossen. Die „Lukas-Kapelle“ in der Neutorstraße wurde eingeweiht.

Ein Jahr später wurde das neue Seniorenwohnheim „Warfieldhaus“ eingeweiht. Es bot 62 Flüchtlingen und dem Pastor ein Zuhause. Dr. Warfield, der langjährige Leiter für Auslands- und Flüchtlingshilfe der Methodistenkirche in den USA, hatte die Errichtung dieses Hauses besonders unterstützt.

Als im Jahr 1977 anstelle der Lukaskapelle im Schlössl der Neubau von Seniorenwohnungen und einem Gottesdienstraum geplant wurde, zog die methodistische Gemeinde in Salzburg während des Umbaus in die Räume der Pfarre St. Paul ein. Es entstand eine besondere Verbundenheit zwischen den beiden Gemeinden, die noch bis heute besteht.

Auch wenn die inzwischen als EmK-Salzburg bekannte Gemeinde seit 2019 ihre Gottesdienste nach Salzburg-Aigen in die Diakoniekirche verlegt hat, um in der Neutorstraße statt einer Kirche den Bau von geförderten Mietwohnungen zu ermöglichen, besteht die ökumenische Verbundenheit mit St. Paul weiter. Einen lieben Gruß,

Dorothee Büürma, Sri Fackler

ST. PAULER NACHMITTAG

Jeden 2. Monat trifft sich eine gesellige Runde um 15:00 Uhr zum Gottesdienst. Anschließend gibt es Kaffee, Kuchen und eine gute Würstljause. Das Team rund um die St. Pauler Nachmittage stellt immer ein ansprechendes Programm auf die Beine, wie z. B. Bildvorträge, gemeinsames Singen oder es gibt Raum für den Austausch untereinander.

Die nächsten Termine sind: Dienstag, **8. April 2025**
Dienstag, **17. Juni 2025** (mit Krankensalbung)
Dienstag, **16. September 2025**

FRÜHSTÜCK FÜR ALLEINERZIEHENDE

Stetig wachsender Beliebtheit erfreut sich das Frühstück für Alleinerziehende.
Das Mit-und-Füreinander-Team organisiert jeden 2. Monat **samstagsvormittags von 10:00 bis 12:00 Uhr** ein zwangloses Frühstück für alleinerziehende Mütter und Väter. Die Idee dahinter: Alleinerziehende haben Zeit, miteinander ins Gespräch zu kommen, Kontakte zu knüpfen, und Referent*innen geben praktische Tipps zu einem vorher festgelegten Thema. Angehende Kindergartenpädagoginnen sorgen für eine gute Kinderbetreuung.
Der nächste Termin ist am **Samstag, 17. Mai 2025.**
Weitere Infos und Anmeldung unter: mf-team@gmx.at oder in der Pfarre St. Paul.

MINISTRANT*INNEN SUCHEN VERSTÄRKUNG

Ministrieren? Da muss man jeden Sonntag in der Kirche stehen und außerdem ist es langweilig? Da täuschst du dich! Langweilig wird es in der Mini-Gruppe von St. Paul nicht so schnell.
Wir treffen uns außerdem **einmal im Monat** zum Üben und Spielen. Niemand muss jeden Sonntag ministrieren. In den Sommerferien fahren wir eine Woche auf Sommerlager, und im Herbst machen wir einen ganztägigen Ausflug (letztes Mal ging es in den Freizeitpark Fantasiana). Außerdem bist du im Gottesdienst vorne mit dabei, erfährst, wie es „hinter den Kulissen“ zugeht, und erfüllst einen wichtigen Dienst.
Du willst mehr wissen? Melde dich bei: Sri Fackler: +43 676 8746 6635

MINISTRANT*INNENLAGER

Eine Woche gemeinsam spielen, schwimmen und Spaß haben – das erleben die „Minis“ von St. Paul und Leopoldskron-Moos im Jugendhaus Steyle Welt in Bischofshofen von **Montag, 28. Juli bis Freitag, 1. August 2025**.
Infos und Anmeldung bei Sri Fackler sri.fackler@eds.at

LUST AUF GEMEINSAMES SINGEN?

Der St. Pauler Kirchenchor probt **jeden Mittwoch um 19:30 Uhr** im Pfarrzentrum.
Wer Freude am Singen hat und gerne Gottesdienste musikalisch mitgestaltet, ist herzlich willkommen. Interessierte können einfach bei einer Probe vorbeikommen.
Weitere Informationen erhalten Sie im Pfarrbüro.

CHRISTLICHE KIRCHEN IM PFARRVERBAND SALZBURG-MITTE

Das Streben nach der Einheit der Christen und einem friedlichen Miteinander der Religionen ist Teil der großen Vision, des großen Ziels für die ganze Schöpfung. Dieses Ziel beschreibt das Zweite Vatikanische Konzil im Dokument Lumen Gentium als die „innigste Vereinigung mit Gott wie … die Einheit der ganzen Menschheit“ (Nr. 1). Auch in unserem Pfarrverband gibt es dieses friedliche Miteinander der Menschen, die mit Gott in Einheit verbunden sind. So stellen wir die ökumenische Landschaft in unserem Pfarrverband hier dar.

Vlnr: Altkatholische Kirche Pfarrer Mag. Martin Eisenbraun, Rumänisch-orthodoxe Kirche Erzpriester Dr. Dumitru Viezuianu, Syrisch-orthodoxe Kirche Dr. Aho Shemunkasho, Römisch-katholische Kirche Pfarrer Dr. Roland Kerschbaum, Evangelisch-methodistische Kirche Pastorin Dorothee Büürma MA, Serbisch-orthodoxe Kirche Mag. Nenad Savkovic, Evangelische Kirche A.B. Superintendent Mag. Olivier Dantine, Römisch-katholische Kirche Mag.a Lucia Greiner, Neuapostolische Kirche Evangelist Walter Pechhacker

Foto: Ökumenischer Stadtgottesdienst 2025 ©emk

Evang. Kirche A.u.H.B. Auferstehungskirche Salzburg
Pfarrerin Karin Kirchtag
Doktor-Adolf-Altmann-Straße 10, 5020 Salzburg
T: +43 699 188 77 514
www.evang-salzburg.at

Evangelisch-methodistische Kirche
Pfarrerin Dorothee Büürma
Neutorstraße 38, 5020 Salzburg
T: +43 690 1000 4424
Gottesdienst: jeden Sonntag um 9:30 Uhr in der Kirche im Diakoniezentrum, Guggenbichler Straße 20, 5026 Salzburg-Aigen
www.emk.at/de/gemeinden/salzburg

Neuapostolische Kirche Gemeinde Salzburg
Gemeindevorsteher DI Frithjof Tomusch
Peter-Singer-Gasse, Ecke Fürstenallee, 5020 Salzburg
T: +43 681 2071 2646
Gottesdienste: Sonntag, 9:30 Uhr und Donnerstag, 19:30 Uhr
https://salzburg.nak.at/

Griechisch-orthodoxe Kirche
Priester: P. Ilias Papadopoulos
kirche@metropolisvonaustria.at
Gottesdienst: sonntags, 11:00 Uhr in der röm.-kath. Pfarrkirche Nonntal, Nonntaler Hauptstraße 12
www.metropolisaustria.at

EPP Salzburg - Freie Christengemeinde- Pfingstgemeinde*
Simon und Annette Prommegger
Berchtesgadner Straße 11, 5020 Salzburg
Gottesdienst: Sonntag, 11:00 Uhr
https://simplekirche.com

Kirche der Heiligen der Letzten Tage, Mormonen*
Bischof Elischa Markus Grünauer
Andreas-Rohracher-Straße 20, 5020 Salzburg
Gottesdienst: Sonntag 9.30-11.30 Uhr
local.churchofjesuschrist.org/de/at/salzburg/salzburg/andreas-rohracher-straße-20

** Zu Vertreter*innen dieser beiden Gemeinden gibt es punktuellen Kontakt. Sie sind derzeit nicht im Ökumenischen Arbeitskreis vertreten.*

Die Zukunft unserer Kirche hängt von einem gelingenden Miteinander der Kirchen bzw. der Religionen ab. Christliche Verkündigung und Botschaft Jesu bleiben sonst unglaubwürdig.
Michaela Luckmann

ArMut teilen

Aufmerksame Pfarrbriefleser*innen werden schon des Öfteren über dieses Wort-Schrift-Bild gestoßen sein. Doch was steckt dahinter? Wir haben Sr. Franziska König zum Gespräch getroffen.

Sr. Franzsika, wir sitzen hier bei euch im Haus in der Herrnau, die Sonne scheint herein und wir genießen Kaffee und Kuchen. Doch nicht alle Menschen sind so gesegnet wie wir, kämpfen mit Krankheit, Arbeitslosigkeit, Armut. Ganz im Zeichen der christlichen Nächstenliebe geht es bei bei ArMut teilen darum, Menschen möglichst unbürokratisch zu unterstützen.

Linkes Bild: ©König privat | Rechtes Bild: ©ArMut teilen von l. n. r.
Sr. Maria Auer, Sr.Franziska König, Thomas Neureiter, SusanneLechner, Dechant Alois Dürlinger, Marlene Korsin

Magst du uns etwas über die Anfänge des Projekts erzählen? Die Grundidee von ArMut teilen stammt von Max Luger, der damals – 2004 – Pastoralassistent in Mülln war. Schon damals ist ihm bei der jährlichen Haussammlung aufgefallen, dass es vielen Menschen nicht möglich ist, etwas zu geben. Im Gegenteil, viele hätten Unterstützung gebraucht. Kurzerhand installierte Max Luger eine Stelle, wo man Geldspenden abgeben konnte, die er dann an Bedürftige im Einzugsgebiet der Pfarre Mülln verteilte.

Das ist ja jetzt doch schon über 20 Jahre her. Wie ging es weiter? Ich bin 2010 in meiner damaligen Funktion als Pfarramtsleiterin in Morzg dazugestoßen, als es darum ging, dieses pfarrcaritative Projekt auf die ganze Stadt auszuweiten. Seit 2020 bin ich in Pension, ArMut teilen bin ich treu geblieben und seither ehrenamtlich tätig. Seit kurzem auch als Vorsitzende des neu gegründeten Stiftungsrats ArMut teilen.

Was war der Grund, dass ArMut teilen zu einer innerkirchlichen Stiftung wurde? Für alle, die spenden wollen, liegt der große Vorteil darin, dass die Spenden ab sofort steuerlich absetzbar sind.

Welche Menschen werden mit ArMut teilen erreicht und wie genau schaut die Unterstützung aus? Sobald sich jemand mit der Bitte um Hilfe an uns bzw. direkt an mich wendet, gibt es zunächst ein persönliches Erstgespräch. Dabei kläre ich ab, ob schon alle öffentlichen Unterstützungsmöglichkeiten ausgelotet wurden. Grundvoraussetzung ist, dass man in der Stadt einen festen Wohnsitz hat. Die meisten Menschen, mit denen wir zu tun haben, sind Alleinerziehende oder von Altersarmut betroffen.

Wie schaut die Unterstützung konkret aus? Die Unterstützung reicht von Bargeld über Lebensmittelgutscheine bis zur Übernahme von Stromkosten oder Mietrückständen. ArMut teilen unterstützt aber auch in ganz konkreten Bereichen, sei es eine Ausstattung für den Schulstart, die Nachmittagsbetreuung, einen Schwimmkurs, aber auch beim Kauf notweniger Medikamente oder Holz zum Heizen. Am schönsten ist es natürlich, wenn man sieht, dass eine Familie Fuß gefasst hat und es auch ohne unsere Hilfe wieder schafft, das Leben zu meistern.

Ulli Hammerl

Das vollständige Interview findet ihr auf unserer Website. QR Code scannen und Interview lesen.

ArMut teilen

NEU: IBAN AT72 3400 0328 0441 1609
BIC: RZOOAT2L

IHR WOLLT ARMUT TEILEN UNTERSTÜTZEN?

Stiftung ArMut teilen | Sr. Franziska König HSF
T: +43 676 8746 5034
IBAN AT72 3400 0328 0441 1609

RÄTSELHAFTE RELIGIONEN –
RÄTSELHAFTES (ÖKUMENISCHES) CHRISTENTUM

Wenn du Interesse an weiteren Auflösungen und Informationen hast, findest du sie z.B. unter www.oekumene.at im Internet!

Kuckucks-Ei:
Welches Wort in der Reihe passt nicht zu den anderen und warum?

1. Pfarrer – Pastorin – Diakon – Rabbi – Bischof
2. Stola – Beffchen – Zingulum – Kâya Bandha
3. Albe – Sanghâti – Rauchmantel – Kasel – Talar
4. Mala – Rosenkranz – Gebetsmühle – Misbaha
5. Mitra – Kippa – Birett – Tiara – Barett
6. Tempel – Moschee – Kirche – Amphitheater – Synagoge
7. Bibel – Koran – Heldensagen – Veden – Tripitaka
8. Zuckerfest – Laubhüttenfest – Weihnachtsfest – Holifest – Opferfest

Christine Deußner

Auflösung:
1. Rabbi: ist ein jüdischer geistlicher Beruf
2. Kâya Bandha ist der Gürtel der buddhistischen Mönche
3. Sanghâti ist das Obergewand der buddhistischen Mönche
4. Rosenkranz ist eine christliche Zähl- oder Gebetskette, die für das Rosenkranzgebet verwendet wird
5. Kippa ist die traditionelle Kopfbedeckung jüdischer Männer
6. Amphitheater ist kein Gebetshaus
7. Heldensagen sind keine heiligen Schriften
8. Weihnachtsfest ist ein christliches Hochfest

nur 59 Euro
52 x im Jahr
Print oder Online

Toll auch als Geschenk für einen Lieblingsmenschen

Glauben im Leben –
mit dem Rupertusblatt
immer gut informiert!

jetzt abonnieren + Prämie aussuchen

rupertusblatt.at | rupertusblatt@eds.at | 0662 / 8047-2030

Maria Magdalena berichtet den Jüngern.
In: Albani-Psalter

Maria von Magdala, Apostolin der Apostel

Lk 24,5-12

Die Frauen erschraken und blickten zu Boden. Die Männer aber sagten zu ihnen: Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, sondern er ist auferstanden. Erinnert euch an das, was er euch gesagt hat, als er noch in Galiläa war: Der Menschensohn muss den Sündern ausgeliefert und gekreuzigt werden und am dritten Tag auferstehen.

Da erinnerten sie sich an seine Worte. Und sie kehrten vom Grab in die Stadt zurück und berichteten alles den Elf und den anderen Jüngern. Es waren Maria Magdalene, Johanna und Maria, die Mutter des Jakobus; auch die übrigen Frauen, die bei ihnen waren, erzählten es den Aposteln.
Doch die Apostel hielten das alles für Geschwätz und glaubten ihnen nicht. Petrus aber stand auf und lief zum Grab. Er beugte sich vor, sah aber nur die Leinenbinden (dort liegen). Dann ging er nach Hause, voll Verwunderung über das, was geschehen war.

Der Titel Apostola Apostolorum ist seit Hippolyt von Rom (3. Jh.) belegt und verbreitet seit dem 11./12. Jh. Schon Augustinus und später Thomas von Aquin haben sie „Apostolin der Apostel“ genannt. 2016 hat Papst Franziskus per Dekret den 22. Juli zu einem gebotenen Gedenktag erklärt. Das bedeutet, dass dieser Tag gleich wie ein Apostelfest gefeiert wird. Die Begründung nennt Maria von Magdala als erste Osterzeugin. Sie erhält als Erste den Auftrag, vom Auferstandenen zu erzählen, im Johannesevangelium als Einzige, in den anderen Evangelien in einer Gruppe von Frauen. Sie wird von ihm gesendet, und das bedeutet, eine Apostelin zu sein.

Michaela Luckmann